

Tafelente im Sinkflug



Mitte Jänner, Wasservogelbeobachtung an einem großen Gewässer in Österreich: Neben der Reiherente zählt auch die Tafelente zum häufigeren „Gemüse“, das man schnell bestimmt, aber nicht weiter beachtet. Sind viele Beobachter doch meist auf der Suche nach selteneren Wintergästen aus dem Norden, die sich in den Trupps der häufigen Arten verbergen. Doch im internationalen Vogelschutz erregt die scheinbar häufige Tafelente gerade ungewollte Aufmerksamkeit durch dramatische Bestandsrückgänge.

Zurück zum Tafelentrupp, von denen überdies ein Großteil den Schnabel unter den Flügel steckt und schläft. Tatsächlich fressen Tafelenten im Winterhalbjahr besonders in hellen Nächten gerne in der Nacht und ruhen dafür untertags mehr. Doch gibt es auch am Tag durchaus Aktivitätsphasen, während denen man die Tafelente bei der Nahrungssuche beobachten kann: Als typische Tauchente holt sie einen Großteil der Nahrung vom Gewässergrund herauf. Bei uns sind dies vor allem im Winter zu großen Teilen Wandermuscheln, aber auch Unterwasserpflanzen wie Armeleuchteralgen oder Laichkraut.

Mit etwa 7000 Individuen, die bei der mittwinterlichen Wasservogelzählung von BirdLife Österreich registriert werden, zählt die Tafelente zu den häufigsten Enten. Die weitaus meisten davon sind am Bodensee zu finden, wo die Bestände im Gegensatz zum restlichen Österreich und den Nachbarländern in den letzten 20 Jahren auch zugenommen haben – möglicherweise erklärbar durch das Angebot an Wandermuscheln.

Seltener Brutvogel

Weit seltener als im Winterhalbjahr ist die Tafelente bei uns als Brutvogel anzutreffen. Teiche und Seen mit ausreichend großer freier Wasserfläche, aber auch reichlich dichter Ufervegetation oder Schilfgürtel braucht sie zur Fortpflanzung. Die Nester werden versteckt, aber meist nahe am Ufer gebaut, oft sogar als schwimmende Plattformen errich-

tet. Mit den Jungen halten sich die Weibchen dann eher auf der offenen Wasserfläche auf. Wenn die Jungvögel schlüpfen, haben die Männchen die Familie meist schon verlassen – die Jungenaufzucht ist wie bei fast allen Enten alleinige Aufgabe der Weibchen. Die Brutperiode beginnt bei den Tauchenten erst spät im Jahr – mit Eiablage meist im Mai oder Juni und Schlüpfen der Jungen frühestens im Juni.

In Österreich werden neben den großen Feuchtgebietskomplexen Neusiedler See-Seewinkel, March-Thaya Auen und Innstauseen vor allem die Teichgebiete der Oststeiermark, des NÖ Waldviertels und die Alpenvorlandseen Oberösterreichs und Salzburgs besiedelt. Weltweit kommt die Tafelente vom russischen Baikalsee im Osten bis Großbritannien und



Foto: R. Katzinger

Irland im Westen; in Europa nordwärts bis Mittelschweden und Finnland und südwärts bis ins Mittelmeergebiet vor.

Aufstieg und Niedergang

So wenig aufregend die Tafelente für einen durchschnittlichen Wasservogelbeobachter ist, so interessant ist ihre von einem Auf und Ab gekennzeichnete europäische Geschichte – von einer langen Erfolgsstory bis zu einem schnellen Niedergang:

Ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts breitete sie sich ausgehend von ihrem Hauptbrutgebiet in den Steppengebieten Sibiriens und Osteuropas nach Mittel-, West- und schließlich auch Südeuropa aus. Damit gingen auch Bestandszunahmen einher – so war sie etwa im heutigen Tschechien um 1850 noch ein spärlicher Brutvogel, heute wird der tschechische Bestand auf 9.000-17.000 Brutpaare geschätzt. Begünstigt wurde dies durch die Schaffung neuer Lebensräume – unter anderem durch die Anlage großer Fischteichanlagen in Mittel-/Osteuropa, im 20. Jahrhundert aber offensichtlich auch durch Nährstoffeintrag in viele Gewässer sowie durch die Schaffung von Stauseen und anderer künstlicher Gewässer.

Doch vor etwa 30 Jahren, ab den 1980er Jahren begann sich dieser Trend umzukehren und vor allem in den Ländern mit den

größten Beständen wie Tschechien, Polen, Finnland und insbesondere auch dem europäischen Teil von Russland nahmen die Bestände teilweise dramatisch ab. Zunahmen in einigen Ländern mit kleineren Populationen wie Großbritannien, Belgien oder Bulgari-

en können diese Verluste bei weitem nicht wettmachen. In Österreich muss man beim allerdings kleinen Brutbestand analog zu den Nachbarländern Tschechien und Ungarn von starken Rückgängen ausgehen – um mindestens zwei Drittel in den letzten 20 Jahren. Dies betrifft alle österreichischen Vorkommen, besonders ins Gewicht fallen die starken Rückgänge in den ehemaligen Verbreitungszentren an den Waldviertler und Steiermärkischen Teichen.

Die Gesamtsituation spiegelt sich auch in der dramatischen Abnahme des europäischen Winterbestandes wider.

Insgesamt hat dieser Niedergang dazu geführt, dass die Art nunmehr nicht nur europaweit, sondern auch weltweit als gefährdet eingestuft wird.

Vielfältige Gründe

Die Gründe für diese besorgniserregende Entwicklung sind nicht letztgültig geklärt und möglicherweise auch für verschiedene Regionen ganz unterschied-

lich. Veränderungen in der Bewirtschaftung von Fischteichen – sowohl Nutzungsaufgabe als auch Nutzungsintensivierung scheinen jedenfalls eine hohe Bedeutung zu haben, ebenso wie die nun zu starke Überdüngung von Gewässern durch Nährstoffeintrag aus der Landwirtschaft und direkte Zerstörungen von Feuchtgebieten bzw. deren Ufervegetation. Wahrscheinlich leidet die Tafelente auch unter Bestandsrückgängen der Lachmöwe, da sie in vielen Gebieten bevorzugt in Brutkolonien dieser Art nistet, sowie unter Prädation durch (größtenteils eingeschleppte) Nesträuber, v.a. Mink, Marderhund oder Waschbär. Im südlichen Teil des Verbreitungsgebietes spielt auch der Klimawandel und der damit einhergehende Verlust von saisonalen Gewässern eine Rolle. Überdies gibt es starke Hinweise auf eine erhöhte Weibchensterblichkeit, die möglicherweise auch mit einem höheren Jagddruck auf die weiter südlich überwinterten Weibchen zusammenhängt.

Wirksame Maßnahmen für den Schutz der Tafelente, vor allem Erhalt und Management von geeigneten Gewässern, sind lokal sicherlich umsetzbar und insbesondere in großen Schlüsselgebieten auch oberste Priorität. Der Schutz und Erhalt der Vielzahl kleiner Brutgewässer, die wesentlich die Bestände tragen, wird eine große Herausforderung.

Eva Karner-Ranner, BirdLife Österreich

A.D. Fox et al. (2016): Recent changes in the abundance of Common Pochard *Aythya ferina* breeding in Europe. *Wildfowl* (2016) 66: 22-40

Teufelbauer, N., M. Adam & E. Nemeth (2015): Analyse der Bestände überwinternder Wasservögel in Österreich 1970-2014. *BirdLife Österreich mit Unterstützung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft. Wien.* – auf www.birdlife.at online verfügbar.



Foto: A. Tiefenbach



Foto: N. Ramsauer



Spielberger Teiche, Brutplatz der Tafelente im Waldviertel

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [045](#)

Autor(en)/Author(s): Karner-Ranner Eva

Artikel/Article: [Tafelente im Sinkflug 4-5](#)